

Begrüßung

Sehr geehrte Damen und Herren,

herzlich willkommen zur Verleihung des SeverinsBürgerpreises hier an diesem wunderbaren Ort. Für mich ist es eine ganz besondere Ehre, dass wir heute in der Severinskirche unsere Preisverleihung feiern dürfen. Ich begrüße den Pastor Johannes Quirl. Sie haben mit Ihrem Team die Kirche für zwei Wochen einem breiten Publikum geöffnet. Im Rahmen der „Severinale“ haben zahlreiche Veranstaltungen stattgefunden. Morgen endet sie. Ich danke Ihnen, dass wir mit der Preisverleihung dabei sein dürfen.

Begrüßen Sie mit mir unseren diesjährigen Preisträger: Eusebius Wirdeier. Zu ihm und seinem fotografischen Werk werden wir heute noch mehr erfahren!

Ich darf die Bürgermeisterin Elfi Scho-Antwerpes ganz herzlich begrüßen, die in gewohnter Tradition die Grußworte für die Stadt Köln sprechen wird.

Ich begrüße den heutigen Laudator: Prof. Dr. Christoph Schaden, der an der Technischen Hochschule in Nürnberg lehrt. Auch er verbindet mit St. Severin und dem Severinsviertel viele Erinnerungen. So hat er lange direkt an der Kirche gewohnt und hier, glaube ich, Eusebius Wirdeier kennengelernt. Wir sind sehr auf Ihre Laudatio gespannt!

Ich heiße die ehemaligen Preisträger und Preisträgerinnen willkommen: Ich sehe Josef Gens, Entdecker und Ausgräber des Pöblichius Grabmals, Bruno Praß, den wir für die Förderung des kölschen musikalischen Nachwuchses geehrt haben. Dr. Joachim Oepen, den wir für seine Forschungen zum Bischof Severin, den Namensgeber des Viertels geehrt haben. Er, sein Kirchenvorstandskollege Dr. Giovanni Gulotta und ein ganzes Team von ehrenamtlichen Helfern haben in der Kirche alles für die heutige Preisverleihung vorbereitet.

Ratsmitglieder begrüßen: SPD Fraktionsvorsitzender Christian Joisten, CDU Fraktionsvorsitzender Bernd Petelkau

Köln Presse

Der SeverinsBürgerpreis wird heute zum 36. Male verliehen.

Die Jury wirft auf die Menschen und Vereine ein Auge, die sich künstlerisch und kulturell für das Brauchtum und im Besonderen, für die Förderung des Severinsviertels einsetzen.

Jahraus, jahrein blicken wir auf diese Engagierten. Besonders förderungswürdig erachten wir die Bereiche der Geschichte, der Stadtkultur und der kölschen Sprache. Dass diese Engagierten ganz wesentlich zu einer Verbundenheit mit unserer Stadt, mit unserem Viertel, ja und zu einem Heimatgefühl beitragen, steht außer Frage. Deshalb verdienen sie Respekt und in unserem Fall den SeverinsBürgerpreis!

Aber all die schönen Preisverleihungen wären ohne unsere Sponsoren nicht möglich. Ein besonderer Dank geht deshalb an die Privat-Brauerei Heinrich Reissdorf, die von Beginn an den SeverinsBürgerpreis sponsert. Aber auch an die Sparkasse KölnBonn.

Welche Entwicklung hat diese Preisverleihung über die Jahrzehnte genommen! Einige erinnern sich bestimmt: Angefangen haben meine Vorgänger, Horst Schlüter und Franz-Josef Knieps, die ich auch ganz herzlich begrüße, auf der Bühne des Längsten Deschs vun Kölle auf dem Severinskirchplatz. Das war 1984! Die erste Preisträgerin war Mathilde Voss, die damalige Schulleiterin der Grundschule Zugweg.

Die Spannweite der Preisträger und Preisträgerinnen ist groß. Sie finden darunter Musiker, wie Wolfgang Niedecken, den wir im vergangenen Jahr geehrt haben. Den schon erwähnten Historiker Dr. Joachim Oepen, den wir in diesem Jahr als neues Jury-Mitglied gewinnen konnten.

Jedoch befand sich bisher unter den Preisträgern kein Fotograf. Das ändern wir in diesem Jahr! Daher freue ich mich, Sie lieben Eusebius Wirdeier heute als den ersten Fotografen in dieser langjährigen Tradition auszuzeichnen.

Als Buchhändlerin sind mir Ihre Publikationen natürlich schon früher aufgefallen. Näher kennengelernt haben wir uns im vergangenen Jahr, bei der Restaurierung des Severins Denkmals. Sie haben dem Initiatorenkreis angehört und haben die Arbeiten fotografisch begleitet. Einmalige, und bisher unveröffentlichte Fotografien sind entstanden.

Anfang des Jahres, auf der Suche nach einem neuen Preisträger oder Preisträgerin tauchte in meinen Gedanken immer wieder Ihr Name auf. Als uns dann noch die Möglichkeit geboten wurde, die Preisverleihung während der Severinale durchzuführen, fügte sich meine Idee zu einem sehr stimmigen Bild zusammen.

Denn St. Severin spielt in Ihrem fotografischen Werk auch eine wichtige Rolle. Sie haben die Renovierung fotografisch begleitet.

Ich möchte an dieser Stelle nicht unerwähnt lassen, dass die hier im Severinsviertel lebende Fotografien Silvia Bins ebenso diese Renovierung begleitet hat.

Sie, Eusebius Wirdeier bezeichnen sich gerne als Heimatfotograf. Seit über 50 Jahren ist die Fotokamera ihr steter Begleiter bei ihren Streifzügen durch die Stadt. Herausgekommen ist ein enormes fotografisches Werk, in dem auch das Severinsviertel seine Beachtung findet.

Den Kölner Fotografen „Chargesheimer (1924-1971)“ bezeichnen Sie als ein großes Vorbild. So dokumentieren auch Sie den öffentlichen Raum, den Alltag auf den Straßen. Welche Perspektiven haben die alten Meister gewählt? Sie schauen und experimentieren damit, um dann den eigenen Blickwinkel zu finden, oder den alten zu erneuern.

Für das Severinsviertel legen Sie eine Fülle von Fotografien vor. Schon früh haben Sie die Besetzung des Stollwerckgeländes in den 1980er Jahren festgehalten. Der Bau der Nord-Süd-Stadtbahn, der das Severinsviertel über viele Jahre belastet hat, war für Sie eine wahre Fundgrube an Motiven. Denn eine besondere Faszination üben die Ankündigungen von Baumaßnahmen auf Eusebius Wirdeier aus. Bevor der Bagger kommt hält er den Blick auf den Ort mit der Kamera fest. Alles was verschwindet muss in Bildern festgehalten werden. Aber auch was durch die Bagger zu Tage kommt fasziniert Sie. Sei es den Archäologen bei der Arbeit mit der Kamera über die Schulter zu schauen, oder zu entdecken, welche Schätze in der Erde im Verborgenen liegen. Auch vor der hässlichen Seite solcher Bilder machen Sie keinen Halt. Feinfühlig und anspruchsvoll sind Ihre Arbeiten. Die Motive sind nicht voyeuristisch gewählt, sondern mit viel Bedacht für die perfekte Perspektive. So entstehen auch Bilder, die Sie nicht gesucht haben, die sie aber gefunden haben und dann in ihre Kamera springen.

Aus dem großen Fundus Ihrer Fotografien legen Sie Bücher über Köln vor. Ein ganz besonderes Buch „Severin renoviert“ ist hier in dieser Kirche entstanden. Über zwei Jahre hat Eusebius Wirdeier dort die Bauarbeiten mit der Kamera begleitet. Waghalsige Perspektiven im Kircheninneren zeugen von dem enormen Ausmaß, aber auch von der Schönheit dieser Baustelle. Die Handwerker, die Restauratoren, all jene Menschen die in diese Renovierung einbezogen waren, haben Eusebius Wirdeier fasziniert. Entstanden sind Fotografien mit einem ganz besonderen Blickwinkel.

Bei der Durchsicht dieses Buches ist mir ein Bild besonders aufgefallen: Eine Restauratorin beugt sich behutsam über ein Gemälde und wird geradezu von der Person auf dem Gemälde angeschaut. Der Betrachter hat geradezu das Gefühl, dass sich beide intensiv in die Augen schauen. Jedoch liegen Jahrhunderte dazwischen.

Das Leben in der Stadt ist der Veränderung und der Vergänglichkeit unterworfen. Dank, Ihnen Eusebius Wirdeier bleiben diese Erinnerungen aber in Ihrem fotografischen Gedächtnis erhalten!

Ich darf betonen, dass die Auszeichnung mit dem SeverinsBürgerpreis längst überfällig war!
